Viel Lärm um Fördermittel

Gestaltung des Lieken- und Bahnhofsumfelds erhitzt Gemüter im Planungsausschuss

ACHIM • Lieken-Gelände, Netto-Markt-Erweiterung in Uphusen und der Doppelhaushalt 2015/16 – eine Fülle an Themen arbeitete der Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr in nur knapp anderthalb Stunden ab.

Den größten Raum nahm dabei die Sanierung der "Nördlichen Innenstadt" – sprich: Lieken-Gelände sowie nördlicher und südlicher Bahnbereich – ein. Stadtplanerin Angelika Steinbach stellte kurz und komprimiert vor, wie die Stadtverwaltung bei ihrem Programmantrag zur Einwerbung von Städtebaufördermitteln vorgehen werde.

Rund 4,3 Millionen Euro solle die Sanierung des Geländes rund um die ehemalige Brotfabrik kosten – die Einnahmen, etwa in Form von finanzieller Beteiligung der Anwohner, bereits mit eingerechnet. Sofern der Förderantrag Erfolg hat, würden Bund und Land zwei Drittel dieser Kosten übernehmen, die Stadt hät-

te nur ein Drittel zu tragen.

Bereits im Mai dieses Jahres hatte der Rat der Stadt Achim beschlossen, dass die Stadt Achim die Fördermittel beantragen werde. Vor rund drei Wochen hatten sich Vertreter des Sozialministeriums bereits persönlich auf dem Gelände umgesehen. Auf Landesseite seiten auch bereits Beschlüsse zur Vergabe der Fördermittel gefasst worden. Mit einer Vergabe sei im Frühjahr zu rechnen, so Steinbach.

Entsprechend grenzte das, was sich anschließend im Ratssaal abspielte, an eine politische Nebeldebatte.

CDU-Fraktionschef KarlHeinz Lichter betonte, dass
seine Gruppierung gegen
die Beschlussempfehlung
stimmen werde. Denn das
Förderprogramm schränke
den Investor, der seit-Jahren
an dem Quartier interessiert sei, unnötig ein. Auf
Nachfrage der CDU hätte
das Unternehmen geäußert:
"Wir brauchen keine städtebaulichen Fördermittel."
Obgleich der Investor min-

destens die Hälfte der Gesamtkosten tragen würde, sei unklar, woher die Gegenfinanzierung kommen solle, meinte Lichter.

"Wir sind immer noch überzeugt, dass wir keinen Discounter auf dem Lieken-Gelände wollen", hielt Silke Thomas (Bündnis 90/Die Grünen) entgegen. Auch wenn der Investor die Fördergelder nicht brauche, seien diese möglicherweise hilfreich, wenn die Stadt noch zu anderen Projekten kommen wolle. "Das Mitgestalten ist doch unsere Aufgabe." Und Axel Eggers fügte hinzu: "Wir sind auch dafür, den Haushalt nicht bis zum Platzen anzuspannen." Ob man das Geld ausgeben wolle, sei aber eine Frage der Prioritätensetzung.

Wolfgang Heckel (Wählergemeinschaft Achim) wandte ein: "Wir springen gerne auf den Zug auf, wenn Fördermittel da sind, aber wir müssen auch investieren." Die Stadt müsse, neben dem Lieken-Quartier, auch andere Gebiete entwickeln,

etwa das Scherf-Gelände.

Uneins waren sich die Anwesenden auch darüber, welcher Betrag nun "kas-senwirksam" für den Dop-pelhaushalt werde. Karl-Heinz Lichter hielt Axel Eggers vor, er argumentiere "blauäugig", wenn er glaube, dass die im Haushalt mit 600 000 Euro bezifferte Summe 2015 noch nicht fällig werde. Stadtplanerin Angelika Steinbach erklärte, dass diese Summe erst in den nächsten fünf Jahren zu Buche schlagen werde. Aus formalen Gründen werde die Gesamtsumme der Sanierungskosten in den Haushaltsplan eingestellt. Tatsächlich trage die Stadt Achim aber nur ein Drittel. Wie bereits bei der Sanierung des Magdeburger Viertels, würden die Fördermittel in unterschiedlichen Anteilen über einen Zeitraum von acht bis zehn Jahren ausgezahlt.

Mit fünf Ja-Stimmen und drei Nein-Stimmen gab das Gremium eine positive Beschlussempfehlung. • Idu